

# Es wird hektisch auf der Bleichwiese

Ob modern oder historisch: Der Aufbau beim Rudolstädter Vogelschießen verlangt den Schaustellern Sorgfalt ab

Von Victoria Augener

**Rudolstadt.** Frank Grünert hält kurz inne, kneift die Augen leicht zusammen. Dann sein Urteil: Der Wagen steht ein bisschen zu weit vorn und muss näher an seinen Nachbarn heran – Es soll ja keine unschönen Lücken geben. In den letzten Zügen des Aufbaus kommt es auf der Bleichwiese auf wenige Zentimeter an, denn „letztendlich ist das Rudolstädter Vogelschießen eine Inszenierung“, sagt Grünert, der Veranstaltungsreferent mit einem Auge fürs Detail. Bis zur großen Eröffnung am Freitag, 17. August, muss alles sitzen. Auf das durchdachte Arrangement des größten Volksfests Thüringens seien auch die Schausteller stolz, sagt Frank Grünert.

## Geisterbahn-Unglück droht Konzept zu kippen

Ein Rundgang über die Bleichwiese zeigt, dass ein Großteil der Aufbauarbeiten schon geschafft ist, doch auch noch einiges zu tun ist. Eine große Lücke klafft noch da, wo die Geisterbahn „Dämoniom“ stehen soll. Und es wäre auch fast dabei geblieben, denn bei dem Schaustellerunternehmen, das bis vor kurzem noch auf der Kirmes in Crange in Nordrhein-Westfalen zu Gast war, ereignete sich ein Malheur: Ein 16 Meter hoher Bock kippte beim Abbau um – glücklicherweise ohne Personenschaden, jedoch genug um die Teilnahme am Vogelschießen infrage zu stellen.

Frank Grünert berichtet, er habe die Hiobsbotschaft nachts erhalten und konnte Schausteller Martin Blume nur mit Mühe überreden, trotzdem nach Rudolstadt zu kommen. Zwar konnte die Geisterbahn repariert werden, doch für den Aufbau fehlen Arbeitskräfte. „Wir brauchen immer Aufbauhelfer aber auch Fachkräfte, die zum Beispiel einen Kran führen können“, sagt Laurenz Blume. Der

Bruder von Martin Blume betreibt auf dem Vogelschießen das Café „Bella Italia“ und wirbt auf jeder Veranstaltung um Arbeitskräfte, geht aber auch den Weg über das Jobcenter. Frank Grünert weiß um die Probleme der Schausteller. „Um den Aufbau zu unterstützen, versuchen wir, ihnen Helfer zu organisieren“.

Auf dem großen Festplatz kennt Frank Grünert jeden Schausteller persönlich, ist für jedes Problem zur Stelle. Das schätzen die Schausteller. „Manche tun nur das Nötigste, arbeiten nach ‚Schema F‘“ und andere, wie Frank, stecken wirklich Herzblut hinein“, sagt Laurenz Blume.

Zur Vogelschießen-Familie gehört auch das Schaustellerunternehmen von Katzschmann aus Mittweida. Seit 50 Jahren kehrt ihr Kinderkarussell stets an den selben Platz, gegenüber des Rolschter Festzeltes, zurück. Mit viel Sorgfalt wird das Karussell immer wieder auf- und abgebaut, Lampen werden einzeln abgeschraubt und poliert. „Wir nennen es Mühle“, erzählt Fred Katzschmann und mutmaßt, dass der Name auf die Bezeichnung Drehmühle zurückgeht. Das Fahrgeschäft wurde in der 1950ern für Fred Katzschmanns Großvater in der heimischen Werkstatt geplant und gebaut. Er führt das Schaustellerunternehmen nun in siebter Generation fort.

Über die Jahrzehnte sei das Kinderkarussell „in geringem Maße mit der Zeit gegangen“, sagt Fred Katzschmann. Besonders nostalgisch sei daran der Ton, den die Attraktion von sich gibt, denn die Karussellmusik stammt von einer Kirmesorgel, die 1905 erbaut wurde. Sogar noch älter, aus dem Jahr 1896, ist die Kirmesorgel beim „Super-8-Truck“, eines von vier weiteren Attraktionen der Katzschmanns auf der Bleichwiese. In einhalb Tagen wollen sie mit dem Aufbau fertig sein.

Moderner, aber nicht mit weniger Sorgfalt geht es am „Break Dance F1“ zu. Bei dem Fahrgeschäft



Fred Katzschmann hält Enkel Gustav, die neunte Generation seiner Schaustellerfamilie in seinen Armen. Die Kirmesorgel hinter ihm ist als 122 Jahre alt. Foto: Victoria Augener

kommt die Musik statt aus der Orgel aus großen Boxen. Was gespielt wird, bestimmen die Gäste: „In der Kabine sitzt ein DJ, dem unsere Besucher per Whatsapp Musikwünsche schicken können“, sagt Christoph

Meyer. Die zweite Attraktion der Schaustellerfamilie „Meyer und Sohn“, genannt „Playball“, ist schon aufgebaut. Ihr „Break Dance“ kam erst letzte Nacht in Rudolstadt an und wird nun schnellstmöglich aufgebaut. Ge-

nauso schnell muss es auch am letzten Tag des Rudolstädter Vogelschießens, am 26. August, funktionieren. Dann geht es für den Rummelklassiker „Break Dance“ schon weiter zur nächsten Vergnügensmeile.